

# Pilotprojekt: der bessere Weg zur Schule

**Bietigheim-Bissingen** Eltern und Lehrer der Ellentalgymnasien erstellen einen Radschulwegplan – den ersten im Land. *Von Melanie Braun*

Im Sommer ist es eine ganze Kolonne an Radfahrern, die die Ellentalgymnasien ansteuert: 60 Prozent der rund 1500 Schüler kommen mit dem Fahrrad. Das hat die Arbeitsgemeinschaft (AG) Radschulwegplan bei einer Befragung herausgefunden. Woran es allerdings hapert, ist die Sicherheit, finden die Mitglieder der AG. Laut Studien passierten Unfälle mit Kindern am häufigsten mit dem Fahrrad, und zwar zwischen 7 und 8 Uhr morgens – sprich auf dem Schulweg. Deshalb haben sich mehr als 20 Eltern und Lehrer zusammengeschlossen. In einem Radschulwegplan wollen sie die Hauptstrecken samt Gefahrenstellen dokumentieren. Ziel ist, durch sukzessive Verbesserung der Wege die Sicherheit der Schüler zu erhöhen.

Seit über einem Jahr beschäftigt sich die AG mit dem Thema. Damit ist sie gewissermaßen ihrer Zeit voraus: Jüngst kam die Vorgabe von Innen-, Verkehrs- und Kultusministerium des Landes, dass weiterführende Schulen bis Ende des folgenden Schuljahres einen Radschulwegplan erstellt haben sollen. Bislang seien aber die Bietigheim-Bissingener die Ersten, die einen Plan „in dieser Form“ erarbeiten, sagt Karl Binder von der Verkehrsprävention im Innenministerium Baden-Württemberg.

Damit spielt er auf die umfassende Arbeit der Elterninitiative an. So kooperiert die AG nicht nur mit der Stadt Bietigheim-Bissingen als Straßenverkehrsbehörde,

sondern auch mit der Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) sowie verschiedenen Ministerien und Ämtern auf Landesebene – insbesondere mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL).

Letzteres hat gar eigens für das Bietigheimer Projekt ein Instrument im Geoinformationssystem (GIS) entwickelt, mit dem die Daten elektronisch erfasst und ausgewertet werden. Angesichts der Vorgabe der Ministerien gehe das LGL wohl davon aus, dass das Bietigheimer Instrument in Zukunft von anderen Schulen angefragt werden könnte, vermutet der Vorsitzende der AG Bernhard Krumwiede. Das ist auch das Ziel der Initiative: „Es ist wichtig, dass wir das Pilotprojekt machen, weil andere ja auch einen Radschulwegplan erstellen

## SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

**Zeitplan** Bei einer ersten Erhebung wurden die Gymnasiasten im Mai dieses Jahres befragt, wie sie zur Schule kommen. Seit Oktober läuft eine zweite Umfrage, in der die persönlichen Schulwege der Radfahrer samt Gefahrenstellen und Verbesserungsvorschlägen dokumentiert werden. Bis Dezember soll die Auswertung vorliegen, nach zwei Klausurtagen soll der Radschulwegplan im März 2012 stehen.

**Nebeneffekt** Nicht nur die Sicherheit soll erhöht werden. Die Initiatoren des Radschulwegplanes hoffen, mit ihrem Projekt mehr Schüler zum Radfahren zu motivieren. *meb*

müssen“, betont Albrecht Kurz, der Vorsitzende des ADFC Bietigheim-Bissingen.

Im Mai hatte die AG eruiert, wie die Kinder und Jugendlichen zur Schule kommen: mit dem Bus, dem Fahrrad, dem Auto oder zu Fuß. In einem zweiten Schritt können die Schüler zurzeit ihren persönlichen Schulweg beschreiben, Gefahrenstellen nennen und Vorschläge zur Verbesserung der Strecke machen. „Die Befragung ist in den Geografie-Unterricht integriert“, sagt Petra Kühlthau, Vorsitzende des Elternbeirats des Ellentalgymnasiums 1. Mit Unterstützung der Lehrer könnten die Schüler ihren Schulweg am Computer in eine Karte des GIS eingeben. Über das Programm werden die Informationen ausgewertet.

„Aber wir wollen ja nicht nur dokumentieren“, sagt Krumwiede. Das Projekt solle nachhaltig sein. Deshalb will die AG einen Katalog der Gefahrenstellen samt notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung erstellen, die Stück für Stück umgesetzt werden sollen. Die Kosten dafür muss allerdings die Stadt als Straßenverkehrsbehörde tragen. „Aber das wird marginal sein“, glaubt Anette Hochmuth, die Pressesprecherin der Stadt. Nach den Erfahrungen mit dem Schulwegplan der Waldschule – den Krumwiede 2009 ebenfalls federführend mitentwickelt hat – seien nur kleinere Dinge auszubessern. Allerdings hofft die AG, mit ihrem Plan auch für die Belange der Schüler zu sensibilisieren: „Bei neuen Bauprojekten oder bei der Einrichtung von Baustellen könnte man die Schulwege in Zukunft mit berücksichtigen“, findet Krumwiede. Außerdem müsse ein System entwickelt werden, wie der Plan fortgeschrieben wird.



Die Schüler der Ellentalgymnasien sollen in Zukunft sicherer mit dem Fahrrad zur Schule kommen.

Foto: factum/Weise